

NBS NBS NBS NBS NBS NBS NBS NBS NBS NBS NBS

"Die Herrschaft über das Meer gehört den Engländern, die Herrschaft über das Land den Franzosen und die Herrschaft über die Wolken den Deutschen". (Zitat von A. N. Whitehead)

Land und Meer haben andere schon unter sich aufgeteilt, und ein wirklich national denkender Mensch wird heutzutage keine Großmachtträume mehr hegen.

Offen ist noch immer der "Himmel", der Bereich der Kultur und Wissenschaft; und gerade dieser Bereich ist heute so unendlich viel wichtiger als irgendwelche temporären Machtfragen.

Man hat zu Recht gesagt, daß wir in der Auseinandersetzung mit den kommunistischen Systemen nur dann gewinnen können, wenn wir in der Arena des Geistes und der davon sehr abhängigen Wissenschaft überlegen sind. Nicht Ideologien entscheiden über die Zukunft des Menschen, sondern wesentlich der Stand der technologischen Entwicklung.

Unter der Herrschaft der Bonner Parteien sind Bildung und Wissenschaft in der Bundesrepublik in eine tiefe Krise geraten. In der vielgeschmähten Zeit vor 1914 und auch noch in der Zeit der Weimarer Republik pilgerten amerikanische Studenten, Russen und Chinesen an deutsche Universitäten. Diese befruchtende Wirkung der deutschen Wissenschaft nahm ihr schlagartiges Ende mit der Politisierung der Universitäten seit 1933.

Unsere roten Brüder - selig sind die Einfältigen - unterstellen uns die Nachfolge jener Kräfte, die 1933 die deutschen Universitäten zu Kultstätten der Ideologie machen wollten. Wer fordert denn heute eine Politisierung der Universität? Wir? Wir weichen der politischen Auseinandersetzung gewiß nicht aus, auch an der Universität nicht (im Gegensatz etwa zum RCDG, dessen Konzeption sich auf das Nachbeten von überholten Phrasen des Establishments beschränkt und des LSD, der sich nur der "normativen Kraft des Faktischen" - als beim Streik die Macht des SDG - zu beugen vermag). Nur wir sind der Ansicht, daß die Wissenschaft - deren wichtigster Zweig die exakten Wissenschaften sind - primär die technologische Basis zu entwickeln haben. Es reicht nicht, das Wort Technologie ständig in Munde zu führen. Gerade unsere roten Kommilitonen müßten doch - von ihren eigenen ideologischen Voraussetzungen her - die Entwicklung der Naturwissenschaften nach Kräften unterstützen und ihre Anwendung in ökonomischen Einheiten von zunehmender Größe befürworten, da diese technologisch - ökonomische Fortschrittlichkeit angeblich erst die Voraussetzun-

gen für eine sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft erbringt.
Wer jedoch das Schlagwort "Keine Wissenschaft für den Kapitalismus
produzieren" als eine zentrale Aussage der sozialistischen Ideolo-
gie aufbaut, negiert gerade ihre theoretischen Grundlagen, wie sie
sowohl bei Marx als auch bei Marcuse gesetzt werden.

Die Bedeutung geistesgeschichtlicher, nicht direkt auf die Wissen-
schaft und Technik bezogener Vorgänge wollen wir nicht verkleinern.
Wir sind stolz darauf, daß gerade in Deutschland - Luther - durch
eine gewaltige, geistige Revolution wesentlich mit die Grundlagen
für die Befreiung der exakten Wissenschaften von den Fesseln des
irrationalen Glaubens gelegt hat. Sollen wir uns heute an die Spitze
einer - ideologischen - Glaubensrenaissance stellen?

Sollte es wirklich das Interesse Deutschlands und der ganzen Mensch-
heit sein, die mühsam erarbeitete Stufe wissenschaftlich - techno-
logisch - ökonomischer Rationalität durch einen verbalartistischen
Pseudorationalismus zu ersetzen? Gerade angesichts einer hungern -
den dritten Welt fühlen wir uns verpflichtet, die Probleme unseres
Zeitalters mit den Methoden unseres Zeitalters anzugehen. Marx-
und Marcuseauflagen sind keine Ersatz für wissenschaftlich-technische
Arbeit.

Die Ideologie einer "Kritischen Universität" ist kein Ersatz für
eine selbstkritische, allein den Fortschritt verpflichtete Wissen-
schaft. Die Freiheit der Wissenschaft bewährt sich einzig an den
Realitäten der Gesellschaft. Der Diktat, als pseudowissenschaft-
liche Metaphysik, gefährdet gerade wegen seines Anspruchs auf
Wissenschaftlichkeit die Freiheit von Forschung und Lehre mehr,
als irgendeine der bei uns institutionalisierten Strukturen.

Darum nehmen wir den Kampf an der Hochschule auf, darum sollten
Sie sich jetzt und rechtzeitig entscheiden, welchen Weg Sie ge-
hen wollen.

Kämpfen Sie mit uns, kämpfen Sie mit dem aktionsfähigen National-
demokratischen Hochschulbund, der studentischen Opposition, die
allein in der Lage ist, die Interessen der gesamten Studentenschaft
zu wahren und für unser aller Recht einzutreten!

- - - - - "(Sich" aStreichen!)" - - - - -

Bitte laden Sie mich zu Ihren nächsten Veranstaltungen ein.

Meine Adresse ist:

(Unterschrift)